

SALZBURGER MUSEUMS BLÄTTER

NUMMER 1/2
JÄNNER
2017
78. JAHRGANG

LIEBE MITGLIEDER DES SALZBURGER MUSEUMSVEREINS, GESCHÄTZTE GÄSTE DES SALZBURG MUSEUM!

Für das Neue Jahr wünschen wir Ihnen alles Gute! Wir hoffen, Sie auch 2017 mit einem spannenden und abwechslungsreichen Museumsprogramm begeistern zu können. So haben wir uns für die kommenden Monate wieder viel vorgenommen, um Ihnen in allen Bereichen moderner Museumsarbeit entsprechende Angebote bieten zu können.

Als Salzburg Museum sehen wir es in Bezug zur Geschichte einer der herausragenden Kulturstädte Europas als besonderen Auftrag, die musealen Kernaufgaben des Sammelns, Forschens, Ausstellens und Vermittelns qualitätsorientiert sowie gegenwarts- und ortsbezogen zu gestalten. Hierin liegt für die älteste und umfangreichste Sammlungsinstitution zur Kunst- und Kulturgeschichte von Salzburg die Zukunft. Deshalb unternehmen wir bei den Inhalten, Methoden und Medien unserer Museumsarbeit auch besondere Anstrengungen.

Im Zentrum unseres Tuns steht allerdings die Kommunikation mit Ihnen! Wir wollen mit Ihnen in einen Dialog über die Kultur und Geschichte Salzburgs in globalen Zusammenhängen treten. Wir wollen als spannender Lernort funktionieren und gleichzeitig als kultur- und generationsübergreifender Lebensraum wahrgenommen werden. Groß sind unsere Bemühungen, das Salzburg Museum barrierefrei zu gestalten und Inklusion als einen gesamtgesellschaftlichen Leitgedanken im Salzburg Museum zu erfüllen. Vor allem deshalb haben wir uns auch sehr gefreut, Ende vergangenen Jahres mit dem Österreichischen Inklusionspreis ausgezeichnet worden zu sein, und wir danken – stellvertretend für die vielfältigen Leistungen in allen Bereichen des Museums – dem Team der Kunstvermittlung für ihren großartigen Einsatz, ihre Ideen und Kreativität!

2017 wird ein besonderes Jahr. Wir werden im Juni den Louvre im Salzburg Museum begrüßen, Familienausstellungen realisieren und die Umsetzung des neuen Festungsmuseums starten. Wir machen das für Sie als unsere Besucherinnen und Besucher aus aller Welt und durch Ihre Unterstützung als Mitglieder des Salzburger Museumsvereins. Dafür danken wir Ihnen und freuen uns als Team des Museums und Vorstand des Museumsvereins auf gemeinsame Begegnungen in Ihrem Salzburg Museum!

Martin Hochleitner
Direktor des Salzburg Museum

Brigitta Pallauf
Präsidentin des Salzburger Museumsvereins



Titelseite:

Georg Jung,
Straßenbahn außerhalb des Neutors in Salzburg,
1929, Öl auf Leinwand,
Salzburg Museum, Inv.-Nr. 203-76

03 IM GESPRÄCH

Nadja Al Masri-Gutternig

04 AUSSTELLUNGEN

Kultur erben. Stadt erhalten!

Angezogen!

Troger, Rottmayr, Kremser Schmidt

Neue Ausstellungen 2017

06 AUSGEWÄHLT UND VORGESTELLT

Gerda Ridler

08 BACKSTAGE

Resümee zur Landesausstellung

Schauplatz Infopoint

Erzähl mir Geschichte(n)

In memoriam Anton Gugg

11 ALLES PALETTI

Die Seite für Kinder

12 VERANSTALTUNGEN

Highlights im Jänner und Februar

IMPRESSUM

Herausgeber, Eigentümer und Verleger:

Salzburger Museumsverein, Salzburg Museum GmbH

5010 Salzburg, Mozartplatz 1,

T +43-662-62 08 08-123

E museumsblaetter@salzburgmuseum.at

Redaktion: Barbara Tober, Renate Wonisch-Langfelder, Magda Krön

Lektorat: Eva Maria Feldinger

Layout: graficde'sign pürstinger

Druck: Druckerei Roser, Salzburg

Für Inhalt und Form der Beiträge sind die Verfasser verantwortlich. Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.

Medieninhaber: Salzburger Museumsverein in

Kooperation mit der Salzburg Museum GmbH

Grundlegende Richtung der „Salzburger

Museumsblätter“: Als Informationsblatt des Salzburger Museumsvereins und des Salzburg Museum fördern die Museumsblätter alle Belange des Salzburg Museum.

Sie informieren über Neuerungen und wecken dadurch das Interesse der Bevölkerung am Salzburg Museum.

Der Verein wird nach außen durch seine Präsidentin,

Dr. Brigitta Pallauf, das Salzburg Museum durch seinen

Direktor, Univ.-Prof. Mag. Dr. Martin Hochleitner, vertreten.

im Gespräch

NADJA AL MASRI-GUTTERNIG

Nadja Al Masri-Gutternig ist Sonderpädagogin und Kunsthistorikerin und ist im Salzburg Museum im Bereich der Kunstvermittlung für Barrierefreiheit und Integration verantwortlich. Für das Engagement in diesem Bereich wurde das Salzburg Museum 2016 von der Lebenshilfe mit dem Österreichischen Inklusionspreis prämiert. Im Moment läuft das Projekt „Sag es einfach. Sag es laut. Leichte Sprache als Schlüssel zum Museum“, für das Nadja Al Masri-Gutternig eine Förderung von 25.000 Euro vom Bundeskanzleramt einwarb.

WELCHE VERBESSERUNGEN ERHOFFEN SIE SICH FÜR DIE INKLUSION IM SALZBURG MUSEUM?

Durch die gleichwertigen und direkt in die Ausstellung integrierten Texte in „Leichter Sprache“ sind nun viele in der Lage, unsere Ausstellungen für sich sinnvoll zu nutzen und fühlen sich so vom Museum wahrgenommen und willkommen geheißen, ohne sich als Außenseiter deklarieren zu müssen.



WAS BEDEUTET „LEICHT LESEN“ UND WER SIND DIE ZIELGRUPPEN?

Leicht Lesen hat seinen Ursprung im Bereich der Betreuung von Menschen mit Beeinträchtigung. Die Texte sind einfach, klar strukturiert und auf das Notwendige reduziert und so für alle zu verstehen. Längst hat diese Bewegung den Bereich der Menschen mit Beeinträchtigung verlassen und wird auch für viele andere Zielgruppen als Bereicherung gesehen. So profitieren Menschen mit schlechten Sprachkenntnissen, Menschen mit Leseschwierigkeiten, Kinder und viele mehr von dem erweiterten Angebot.

WAS SIND DIE ZIELE DES PROJEKTES?

Ziel ist die Evaluierung, ob das Angebot tatsächlich den Nutzen mit sich bringt, den wir uns von der Einführung der „Leichten Sprache“ im Museum erhoffen. Es soll erhoben werden, wer die Texte tatsächlich liest und wie informativ und hilfreich sie für diese Menschen sind. Hier ist es natürlich sehr spannend, wer außer der eigentlichen Zielgruppe das Angebot für sich nützt und aus welchem Grund. Eine zweite Untersuchung findet heraus, wie die Texte verwendet werden können, um Sprachkenntnisse und Lesekompetenz im kulturellen Kontext zu verbessern und Bildung dadurch fächerübergreifend anzubieten. Beim angebotenen Sprachkurs werden ganz beiläufig auch geschichtliche und kulturelle Themen unseres Hauses vermittelt.

GIBT ES AUCH VORTEILE FÜR ANDERE MUSEEN?

Die Zusammenfassung der gesammelten Ergebnisse und Erfahrungsberichte in einem Online-Handbuch wird auch anderen Einrichtungen zur Verfügung stehen.



KULTUR ERBEN. STADT ERHALTEN!

Die Stadt Salzburg mit ihrem pittoresken, barocken Kern und ihren Hausbergen ist weltberühmt. Im Panorama Museum ist die besondere Aura der Stadt durch das große Rundgemälde von Johann Michael Sattler auf Dauer präsent.

EVA JANDL-JÖRG

In diesem Jahr gibt es für Salzburg gleich zwei Jubiläen zu feiern, die in direktem Zusammenhang mit der Erhaltung der Stadt stehen. 1967, also vor 50 Jahren, wurde hier das erste Altstadterhaltungsgesetz Österreichs beschlossen. Dreißig Jahre später, 1997, wurde die Salzburger Altstadt in die



Weltkulturerbeliste der UNESCO aufgenommen, deren Bestehen sich heuer zum zwanzigsten Mal jährt.

Mit dieser Ausstellung wollen wir nicht nur das gebaute Salzburg zeigen, sondern stellen auch einige der visuellen bzw. multimedialen Dokumentaristen der Stadt mit ihren Werken aus der Sammlung des Museums vor. Seit jeher waren Künstler sehr wichtig und Salzburg ist eine lebendige Stadt mit einer sehr aktiven Kulturszene. Die Stadt trägt mit dem Weltkulturerbestatus neben der Rücksicht auf seine bauliche Geschichte auch Verantwortung für ein kulturelles Erbe, das viel weiter gefasst werden muss.

▲ **Panorama der Altstadt und Neustadt vom Mönchsberg, um 1940, Salzburg Museum, Inv.-Nr. Foto 21614**
© Salzburg Museum

◀ **Sigmundstor, Cosy-Verlag, 1935–41, Salzburg Museum, Inv.-Nr. Foto 22115**
© Salzburg Museum

PANORAMA MUSEUM
Residenzplatz 9
5010 Salzburg
ERÖFFNUNG: 19. JÄNNER 2017, 18 UHR
AUSSTELLUNGSDAUER
20. Jänner 2017–7. Jänner 2018



© Salzburg Museum

ANGEZOGEN! PUPPENKLEIDUNG AUS DER SAMMLUNG DES SPIELZEUG MUSEUM

KARIN RACHBAUER-LEHENAUER

In der Sammlung des Spielzeug Museum warten nicht nur viele Puppen darauf, sich den kleinen und großen BesucherInnen vorstellen zu dürfen. Diesmal wird die Garderobe in den Mittelpunkt gerückt, denn selten kommt eine Puppe ohne passende Kleidung zu uns. In vielen Fällen wurde diese von Müttern selbst gehäkelt, gestrickt oder geschneidert, damit die kleinen Damen und Herren auch der Wetterlage entsprechend eingekleidet werden können. Wir zeigen eine breite Palette: von Pudelhäube und Strickpullover für den Schibubben über Regenkleidung und Winterjacken bis zur feinsten weißen Schürze, die früher bei Tisch zum Kakaotrinken über die Kleider angezogen wurde. Kleider machen Leute – das gilt auch in der Puppenwelt!

SPIELZEUG MUSEUM
Bürgerspitalgasse 2
5020 Salzburg
AUSSTELLUNGSDAUER
7. Februar–30. Oktober 2017



Paul Troger, Daniel verteidigt Susanne, 1749, Öl auf Leinwand, Salzburg Museum, Inv.-Nr. 619-49

© Salzburg Museum

TROGER, ROTTMAYR, KREMSEK SCHMIDT

REGINA KALTENBRUNNER

Zum zweiten Mal gestaltet das Salzburg Museum eine Ausstellung im Nordoratorium des DomQuartiers Salzburg. Nach „Prima Idea“, einer exquisiten Auswahl aus der Sammlung Rossacher, zeigt es nun die verkleinerte Ausstellung „Geste baroque“, die von Oktober 2016 bis Jänner 2017 im Musée du Louvre in Paris zu sehen ist.

Verkleinert deswegen, weil fast 50 % der Objekte in Paris Zeichnungen und Grafiken waren, die jetzt wieder eine lichtlose Ruhepause brauchen. Verkleinert aber auch, weil nicht alle Leihgaben zur Verfügung stehen – und weil das Nordoratorium etwas weniger Ausstellungsraum bietet als der Louvre. Aus diesen praktischen und konservatorischen Gründen wurde das Augenmerk auf die drei großen Maler Salzburgs im 18. Jahrhundert und ihre Arbeiten für Salzburg gelegt. Rottmayr freskierte die Dreifaltigkeitskirche und schuf für die Residenz Fresken und Deckenbilder. Troger wiederum verdanken wir das Fresko in der Kajetanerkirche und etliche Altarbilder. Kremser Schmidt schließlich stand über lange Zeit in den Diensten von St. Peter. Die Ausstellung zeigt u.a. je zwei großformatige Tafelbilder

Rottmayrs und Trogers, die für Ratsstuben gemalt wurden. Dementsprechend „sprechend“ ist ihre Ikonographie, die in der Präsentation entschlüsselt und „lesbar“ gemacht wird. Zudem können die Besucher/innen beobachten, wie Kremser Schmidt das Motiv für das Hochaltarbild der Stiftskirche von St. Peter entwickelte. Hier ist den Kunstsammlungen von St. Peter für Leihgaben zu danken. Zudem können etliche kleinformatige Arbeiten dieses „barocken Dreigestirns“ gezeigt werden, die bislang selten ausgestellt wurden. Eine bildreiche Dokumentation macht die Restaurierung von Rottmayrs „Triumph der Immaculata“ sichtbar – diese konnte nur mit der finanziellen Hilfe durch den Museumsverein in Angriff genommen werden. Die Ausstellung soll auch dazu anregen, Troger, Rottmayr und Kremser Schmidt ganz bewusst wieder einmal dort aufzusuchen, wo sie seit Jahrhunderten Salzburgs Bauwerke schmücken.

DOMQUARTIER | NORDORATORIUM

Residenzplatz 1
5020 Salzburg
AUSSTELLUNGSDAUER
24. Februar–15. Oktober 2017

NEUE AUSSTELLUNGEN

2017

„Ich gehöre nirgends mehr hin!“ Stefan Zweigs „Schachnovelle“ – Eine Geschichte aus dem Exil
3. März bis 28. Mai 2017,

Eröffnung 2. März 2017, 18 Uhr

NEUE RESIDENZ | SÄULENHALLE

In Kooperation mit dem Zweig Centre wird das Salzburg Museum mit einer eigenen Ausstellung inkl. Katalog und Begleitprogramm auf den 75. Todestag von Stefan Zweig hinweisen.

ÖsterreichBILDER

17. März bis 14. Mai 2017,

Eröffnung 16. März 2017, 18.30 Uhr

NEUE RESIDENZ | KUNSTHALLE

Das Salzburg Museum begleitet das aktuelle dokumentarische Fotoprojekt des Fotohofs und gibt Einblicke in seine umfangreiche Sammlung historischer Fotografien aus Österreich.

Ausstellungsprojekt „Walküre 1967/2017“

8. bis 18. April 2017; **Eröffnung 8. April 2017, 14 Uhr**

MAX-GANDOLPH-BIBLIOTHEK DER UNIVERSITÄT SALZBURG

Anlässlich des 50. Gründungsjubiläums der Osterfestspiele soll ein Ausstellungsprojekt zur geplanten „Rekonstruktion“ der historischen „Walküre“ von Herbert von Karajan und Günter Schneider-Siemssen durchgeführt werden.

ART ROYAL – Meisterzeichnungen aus dem Louvre

9. Juni bis 3. September 2017,

Eröffnung 8. Juni 2017, 18.30 Uhr

NEUE RESIDENZ | KUNSTHALLE

Der Louvre wird im Sommer 2017 einen repräsentativen Querschnitt der Sammlung Everhard Jabachs zeigen, der Grundstock für die königlichen Sammlungen Louis XIV. war.

Albrecht Altdorfer und Salzburg

21. Juli bis 29. Oktober 2017,

Eröffnung 20. Juli, 18.30 Uhr

NEUE RESIDENZ | SÄULENHALLE

Der Hallein-Kenner Fritz Moosleitner entdeckte in den Arbeiten Altdorfers Versatzstücke der Salzburger Topografie, die aktuellen fotografischen Positionen der Gegenwart gegenübergestellt werden.

Lois Renner und Salzburg

6. Oktober 2017 bis 28. Jänner 2018,

Eröffnung 5. Oktober 2017, 18.30 Uhr

NEUE RESIDENZ | KUNSTHALLE

Die Entdeckungsreise führt über die Bilder eines Künstlers, der sich seit den 1990er Jahren an einer subtilen Schnittstelle von Malerei und Fotografie bewegt, zu Kunst und Kultur sowie zum Stadtraum von Salzburg.

ES WAR EINMAL –

Märchenwelten für Groß und Klein

21. Oktober 2017 bis 17. September 2018

SPIELZEUG MUSEUM | 1. OBERGESCHOSS

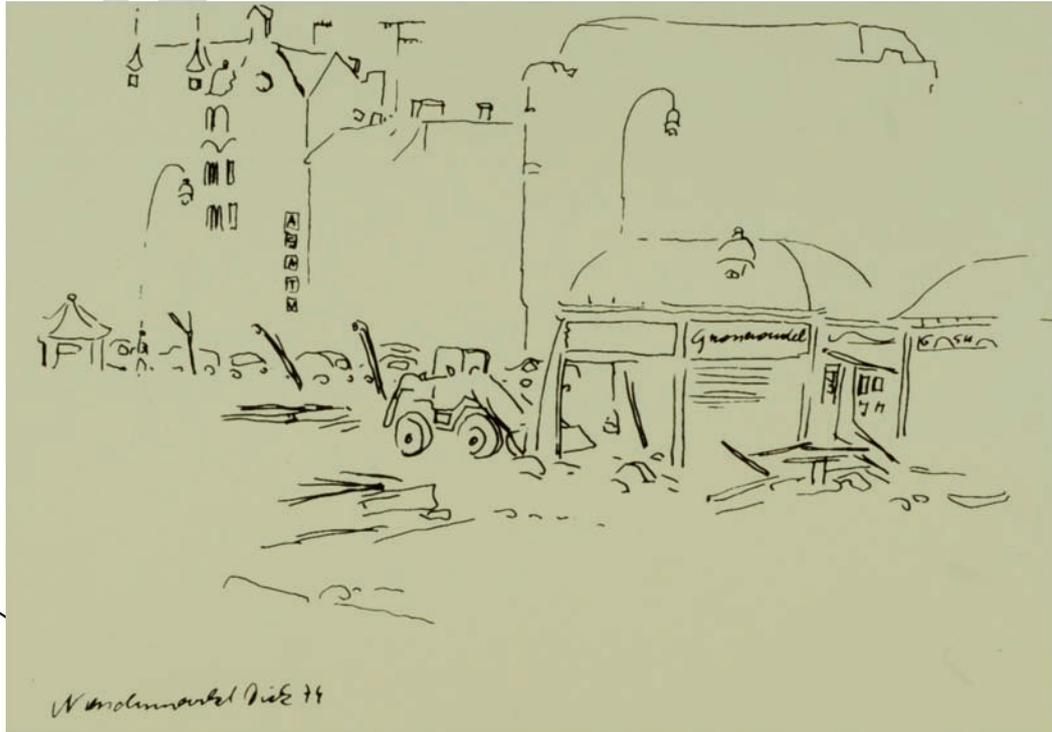
Reformation500 –

Salzburg und der Protestantismus

28. Oktober 2017 bis 28. Jänner 2018,

Eröffnung 28. Oktober 2017, 11 Uhr

NEUE RESIDENZ | TURMZIMMER



WERKE VON INGE DICK
SIND AKTUELL AUCH
IN DER AUSSTELLUNG
„LICHTJAHRE“
IM MUSEUM ANGERLEHNER
IN THALHEIM BEI WELS ZU SEHEN
(BIS 26. FEBRUAR).

Inge Dick,
Naschmarkt, 1974,
Lithografie,
Salzburg Museum,
Inv.-Nr. 1512-2005
© Salzburg Museum

NASCHMARKT

LITHOGRAFIE VON INGE DICK

Als Direktorin eines Museums wird man wahrscheinlich sehr selten nach einem Lieblingsobjekt aus einem anderen Museum gefragt. Umso mehr habe ich mich über die konkrete Anfrage des Salzburg Museum gefreut und mich in den letzten Tagen auf die Suche nach einem besonderen Exponat in den Salzburger Sammlungen begeben. Meine Augen sind letztlich bei der Grafik „Naschmarkt“ von Inge Dick hängen geblieben. Einerseits weil ich die Künstlerin besonders schätze, wir in den letzten Jahren mehrfach bei Ausstellungen und Publikationen zusammenarbeiten konnten und wir auch den gemeinsamen Lebensraum von Salzburg und Oberösterreich teilen. Andererseits weil es eine für die Künstlerin völlig untypische Zeichnung aus den 1970er Jahren ist. Inge Dick gehört in Österreich seit vielen Jahren zu den renommiertesten Vertreterinnen einer ausgesprochen reduzierten Kunst. Sie nützt die Medien Malerei, Fotografie und Film für subtile und poetische Beobachtungen von Licht, Farbe und Zeit. Skizzen von Alltagsszenen waren mir bislang nicht bekannt. So habe ich durch ein Gespräch mit Inge Dick erfahren, dass diese Skizzen seit den 1960er Jahren parallel zu ihrer abstrakten Malerei entstanden und bis auf wenige kleine und

frühe Ausstellungen auch nie öffentlich gezeigt wurden. Die Zeichnungen waren persönlicher Ausdruck einer Lebenssituation, in der für Dick die spontane Umsetzung von Eindrücken und Beobachtung eine wichtige Rolle spielte. Die Grafik im Salzburg Museum erzählt somit von einem spannenden und noch weitgehend unbekanntem Kapitel im Werk einer herausragenden österreichischen Künstlerin, über die ich durch dieses Blatt nun ebenfalls einen neuen Aspekt entdecken konnte.



© Oö. Landesmuseum /
A. Bruckböck

Mag. Dr. Gerda Ridler wurde in Waldhausen/OÖ. geboren. Sie studierte Kunstgeschichte und Kulturmanagement in Wien und Ludwigsburg. Nach jahrelanger Tätigkeit als Gründungsdirektorin des Museums Ritter in Waldenbuch bei Stuttgart ist sie seit Dezember 2013 wissenschaftliche Direktorin des Oberösterreichischen Landesmuseums. Gerda Ridler lebt und arbeitet in Linz und Salzburg.



Lois Renner, Wolf Dietrich, 2016, C-print / Diasec,
Salzburg Museum / Stiftung Imfeld, Inv.-Nr. 1466-2016

© Salzburg Museum

LOIS RENNER

MARTIN HOCHLEITNER

Im Herbst 2017 wird Lois Renner als einer der international renommiertesten, aus Salzburg stammenden Künstler eine monografische Ausstellung in der Kunsthalle der Neuen Residenz realisieren. Im Zuge der Vorbereitungen ist es dem Salzburg Museum durch die Stiftung Imfeld schon jetzt gelungen, ein Schlüsselbild der kommenden Ausstellung aus der jüngeren Werkentwicklung Renners für die Sammlung zu erwerben. Die 2016 fertig gestellte Arbeit erweist sich dabei in mehrfacher Hinsicht programmatisch für das geplante Gesamtprojekt: Einerseits vermittelt das Motiv, das einen Umzug auf der Staatsbrücke zeigt und damit das Gesamtgeschehen stimmungsvoll vor die Salzburger Altstadt rückt, Renners ungebrochene Zuneigung zu dieser Stadt, zu deren historischer Dimension sowie räumlicher, künstlerischer und architektonischer Gesamtsituation. In diesem Sinne wird die Ausstellung in der Kunsthalle auch vom ganz besonderen Verhältnis Renners zu Salzburg erzählen und diesen speziellen Ortsbezug in ihrer Werkauswahl herausarbeiten. Andererseits repräsentiert dieses Bild auch jene von Lois Renner so genial aufgespürte Schnittstelle zwischen Malerei

und Fotografie, an der der Künstler seit über 20 Jahren eine Schlüsselposition im Diskurs über Geschichte, Wirkungsweisen, Eigenschaften, Grenzen und Möglichkeiten der beiden Medien innehält. Hier zeigt Renner jene unnachahmliche Präsenz, die ihn nicht zuletzt auch eine Professur für Künstlerische Fotografie an der Hochschule für Gestaltung in Karlsruhe bekleiden ließ. Bewusst und spielerisch lässt Renner in seinem Werk offen, um welchen Umzug es auf der Brücke über die Salzach geht. Historische Vergangenheit der Stadt und gegenwärtiges Erinnerungsgeschehen verschmelzen im Bild ebenso wie Malerei und Fotografie. Der Titel „Wolf Dietrich“ verweist sowohl auf einen der bekanntesten Fürsterzbischöfe im Salzburg des 16. Jahrhunderts, der 1587 nach seiner Wahl feierlich in die Stadt einzog, als auch auf Renners Bruder. Lois Renner erzeugt mit diesem Bild somit auch inhaltlich jenen transitorischen Zustand, der einen ganz spezifischen Ort zeitlicher wie räumlicher Bilderfindung und Anverwandlung eröffnet, und ihn zwischen den Medien Fotografie und Malerei changieren lässt. Das Resultat ist ein besonderes Salzburgbild, das dem barocken Geist dieser Stadt mit einem zeitgenössischen Konzept von Semantik, Illusion und Wirklichkeit begegnet.

RUBENS IN MAILAND



Kuratorin Regina Kaltenbrunner mit der Ölskizze
von Peter Paul Rubens von 1606/08, die nach
Mailand verliehen wird. www.mostrarubens.it

© Salzburg Museum (Sammlung Rossacher), Inv.-Nr. RO 0316

REGINA KALTENBRUNNER

Unmittelbar nach der Eröffnung von „Geste baroque“ im Louvre reiste eine weitere Leihgabe aus der Sammlung Rossacher zu einer hochkarätigen Ausstellung. Die Ölskizze „Die hl. Maurus, Gregor, Papianus, Nereus, Domitilla und Achilleus“ von Peter Paul Rubens hängt im Palazzo Reale in Mailand nun zwischen Leihgaben aus Rom, Wien, London, Berlin, St. Petersburg usw.

Rubens war sich sehr bewusst, wie wichtig der Auftrag für das Hochaltarbild in der römischen Kirche Sta. Maria in Valicella für seine Karriere war. Sein erstes Bild für diesen Altar wurde auch prompt abgelehnt und von den Mönchen abgehängt. Er nahm es auch sofort zurück. Unser Entwurf gilt der zweiten Lösung. Die beiden Dreiergruppen, die – ganz ungewöhnlich – auf Schiefer gemalt sind, kamen jeweils auf ein seitliches Altarbild. Im Zentrum schmückt ein gemalter Blumenkranz das Gnadensbild der Kirche. In der Ausstellung „Pietro Paolo Rubens e la nascita del Barocco“ werden bis 26. Februar 2017 nicht nur einige künstlerische Vorläufer und Zeitgenossen von Rubens gezeigt, sondern auch antike Skulpturen, die Rubens studiert hatte und die als Modelle in seine Arbeiten eingang fanden.

„GERADE DIE LANDESAUSSTELLUNG HAT – MIT IHREM VIELFÄLTIGEN VERANSTALTUNGSPROGRAMM – DAZU BEIGETRAGEN, DASS DIE SALZBURGERINNEN UND SALZBURGER ‚IHRE‘ LANDESGESCHICHTE ERFAHREN HABEN UND SICH AUCH MIT AKTUELLEN THEMEN UND ZUKÜNFTIGEN FRAGESTELLUNGEN BEFASSTEN.“

LANDESHAUPTMANN WILFRIED HASLAUER

„ICH GRATULIERE DAHER DEM SALZBURG MUSEUM, SEINEM DIREKTOR MARTIN HOCHLEITNER SOWIE DESSEN TEAM ZU DIESER LEISTUNG: DURCH IHR ENGAGEMENT WURDEN VIELEN MENSCHEN BESONDERE ZEITREISEN ERMÖGLICHT. SIE HABEN DAS BEWUSSTSEIN ÜBER UNSERE GESCHICHTE MITGESTÄRKT UND EINEN WERTVOLLEN BEITRAG ZUR ERINNERUNG GELEISTET.“

KULTURLANDESRAT HEINRICH SCHELLHORN

„ES WAR EIN FEST DER SINNE“

„EIN TOLLES ERLEBNIS, BEI DEM MAN ALLES ANDERE VERGISS!“

AUSZÜGE AUS DEM GÄSTEBUCH

ERFOLGREICHE SALZBURGER LANDESAUSSTELLUNG 2016 EIN RESÜMEE

77.016 Besucher/innen waren von Ende April bis 30. Oktober zu Gast in der Salzburger Landesausstellung. Damit konnte das gesteckte Ziel von 60.000 Besucher/innen mehr als übertroffen werden.

„Bischof. Kaiser. Jedermann.“ wurde damit zum Zentrum der Feierlichkeiten rund um „200 Jahre Salzburg bei Österreich“. Das Gesamtbudget von 1,5 Millionen Euro wurde eingehalten. Die Objekte aus der „Schatzkammer Salzburg“ haben bereits ihre Heimreise angetreten, die Ausstellung im Obergeschoß wird allerdings noch die

kommenden zwei Jahre zu sehen sein. Unter dem Titel „Erzähl mir Salzburg!“ wurden im ersten Stock der Neuen Residenz zwölf Salzburger Themen ausgewählt. Auch die Goldegger Stube wird bleiben. Dieser Ausstellungsteil bleibt auch als Angebot für Schulklassen, denn die Themen fügen sich sehr gut in die jeweiligen Lehrpläne ein.

Das Ziel, niemanden auszugrenzen und allen Gästen einen Zugang zur Geschichte Salzburgs zu ermöglichen, richtete den Fokus auf die „Leichte Sprache“. Davon konnten insbesondere Jugendliche, Kinder, Menschen, die Deutsch nicht als Muttersprache haben, und Menschen mit Lern- oder Leseschwierigkeiten profitieren. Insgesamt nahmen 19.476 Personen an Führungen und Workshops teil. Ausgestattet mit Forscherpass und Forschertaschen boten Stationen für 8- bis 12-Jährige in den Ausstellungsräumen die Möglichkeit einer kindgerechten Annäherung an die Themen der Landesausstellung. In einer erst-



© Salzburg Museum

maligen Kooperation mit den Salzburger Landesberufsschulen wurden unter Berücksichtigung der verschiedenen Berufsgruppen drei nachhaltige Workshops für Lehrlinge konzipiert.

Im Innenhof der Neuen Residenz und auf dem Mozartplatz präsentierten sich in Schwerpunktwochen die Landwirtschaftskammer und Landwirtschaftlichen Fachschulen. Die Gemeindetage begeisterten an 16 Samstagen die Besucher/innen mit ihrem Programm, das von der Präsentation diverser Vereine über Verköstigungen bis zu einem Programm für Kinder- und Jugendliche reichte.



SCHAUPLATZ INFOPOINT



V. li. n. re.: Christine Walther, Christina Grandl, Julia Kirchner, Karin Wabro
© Salzburg Museum

RENATE WONISCH-LANGENFELDER, CHRISTINA GRANDL, JULIA KIRCHNER, KARIN WABRO, CHRISTINE WALTHER

Sie waren für ein halbes Jahr erste Anlaufstelle, unsere Visitenkarte, Aushängeschild und Ansprechpartner für vielerlei Anliegen: Christina Grandl, Julia Kirchner, Karin Wabro und Christine Walther. Sicher sind Ihnen unsere vier „Infochicks“ einmal begegnet – für die Leser/innen der Museumsblätter haben sie einen kurzen Rückblick zusammengestellt:

Der Infopoint im Foyer der Neuen Residenz während der Landesausstellung – ein Schau- platz zwischen Führungen, Workshops, Kalender-Tetris (Anm.: ein Planungsspiel für den Computer), Touristen, Besucher-/Schülermassen und Gemeindetagen. Ein halbes Jahr Infopoint hieß für uns vier gemeinsam 518 Führungen und Workshops durchzuführen sowie die Beantwortung jeglicher Fragen hinsichtlich Jubiläumsjahr, Geschichte, Haus, Kunst, Geographie, Salzburg, Österreich, örtlicher Kulinarik und Busverbindungen. Von antiken Schätzen bis zur Nachkriegsliteratur, vom fürsterzbischöflichen Salzburg bis zur

Bücherverbrennung versuchten wir allen Interessen mit Charme und Begeisterung entgegenzukommen.

Ein gutes Krisenmanagement und Stressresistenz halfen uns, in so mancherlei Situation unseren Humor zu behalten und schweißten uns auch über die Landesausstellung hinaus zusammen.

UNSERE LIEBSTEN FRAGEN:

War Salzburg nicht immer schon bei Österreich?

Wieso müssen die Schätze (Anm.: die Ausstellungsobjekte, die in der „Schatzkammer Salzburg“ zu sehen und alle Leihgaben aus anderen Museen waren) wieder zurückgegeben werden?

Wer ist denn bei euch im Haus so g'scheid? Wer weiß denn all diese Sachen? Das ist total viel!

Was ist das wert?

Wo geht's zur Toilette?

Kann man bei Ihnen Schafe streicheln?

Wir sind jetzt doch 30 Personen mehr als angemeldet – ist doch eh kein Problem?

Zahlt man wie in Fantasia kurz vor Schluss weniger?

Wo befand sich das chinesische Viertel in Salzburg?

Wofür sind Sie eigentlich da?



© Salzburg Museum

ERZÄHL MIR GESCHICHTE(N) ZUM VERMITTLUNGSANGEBOT ZUR AUSSTELLUNG „ERZÄHL MIR SALZBURG!“

SANDRA KOBEL

Die Ausstellung „Erzähl mir Salzburg!“ erzählt Geschichte anhand von Einzelgeschichten. Zwölf Räume geben, ähnlich einem „Kaleidoskop der Geschichte“, Einblicke in 200 Jahre Kunst- und Kulturgeschichte. Im Zusammenspiel der einzelnen Räume ergibt sich ein facettenreicher Blick auf die Geschichte Salzburgs.

Die Vielfalt an Themen und Blickwinkeln war die Ausgangsbasis für die Konzeption der Vermittlungsangebote. Der kuratorische Ansatz der Ausstellung – das Vermitteln eines lebendigen Eindrucks von Geschichte sowie das Reflektieren unseres Umgangs mit Geschichte – wurde dabei zur methodischen Grundlage. Entstanden sind 14 Themenworkshops für alle Schultypen. Da dieser Bereich der mittlerweile zu Ende gegangenen Landesausstellung bleibt, werden die verschiedenen Vermittlungsprogramme auch weiterhin angeboten. Ein Workshop sei hier vorgestellt, der sich mit dem Entstehen von Ausstellungen beschäftigt.

Der Workshop „Your Turn! Wir machen Museum“ widmet sich dem Format „Ausstellungsmachen“, und die Schüler/innen blicken hinter die Kulissen: Wie werden Geschichten im Museum erzählt? Inwiefern schreiben Ausstellungen Geschichte? Wer erzählt die Geschichten und welche Rolle spielt die Ausstattungs-gestaltung? Nach einem Museumsrundgang, bei dem diese Fragen diskutiert werden, konzipieren die Schüler/innen ihre eigene Ausstellung. Es gilt, einen Raum zu entwerfen, Objekte auszuwählen, eine Geschichte zu erzählen und zu präsentieren. Die Ausstellungsräume können, angelehnt an die Ästhetik von Computerspielen mit isometrischer Perspektive, durch kleine Kärtchen variationsreich gestaltet werden. Das innovative grafische Design entwickelte der 20-jährige Abdullah Karam aus Syrien.

Nähere Informationen:

kunstvermittlung@salzburgmuseum.at, www.salzburgmuseum.at

SAVE THE DATE

Jahreshauptversammlung Salzburger
Museumsverein am 23. März 2017

Wer hat den neuen Mitgliedsausweis noch nicht bekommen? Die neuen Ausweise wurden Anfang Dezember versendet. Wer ihn noch nicht erhalten hat, bitte bei Ulrike Marx melden: ulrike.marx@salzburgmuseum.at oder T 43-662-62 08 08-709



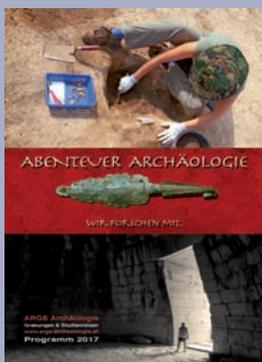
V. li. n. re: Martin Hochleitner, Regina Kaltenbrunner mit dem Ausstellungskatalog, Xavier Salmon
© Salzburg Museum

„GESTE BAROQUE. COLLECTIONS DE SALZBOURG“ IM LOUVRE AM 19. OKTOBER ERÖFFNET!

Die barocke „best of“-Schau entstand in Kooperation mit dem Salzburg Museum, das 80 Kunstwerke nach Paris brachte, die das Publikum für die Salzburger Barockkunst begeistern sollen.

ARCHÄOLOGIE & REISEN

Die aktive Teilnahme an universitären archäologischen Forschungsgrabungen sowie exklusive archäologische Studienreisen bietet die „ARGE Archäologie“. Vereinsmitglieder genießen 5 % Vergünstigung! Den Gesamtkatalog 2017 fordern Sie an unter info@arge-archaeologie.at bzw. T 0650-68 46 842 oder ARGE Archäologie, Löfflegasse 56, 1130 Wien. Weitere Informationen: www.arge-archaeologie.at



© „ARGE Archäologie“
und „Wikicommons /
Dimitrios Katsamakias“

AUFRUF ZUR MITARBEIT

Das Salzburg Museum hat nun schon eine längere Tradition der ehrenamtlichen Mitarbeit, und all diesen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern danken wir für ihre Arbeit herzlich. Wie Hanno Bayr im letzten Tätigkeitsbericht des Vereins ausführte, umfassen diese Tätigkeiten den Aufsichtsdienst, die Transkriptionsgruppe und die Aufnahme der Sondersammlungen der Bibliothek des Museums. Zu diesen Sammlungen gehören Plakate, Theaterzettel, Partezettel oder Wappen. Für alle Bereiche können wir zusätzliche ehrenamtliche Hilfe brauchen.

Besonders gesucht sind derzeit Kräfte, die mit einer Fotokamera umgehen, den Bestand der Plakate ablichten und dann die Dateien benennen können. Für die Transkription und Aufnahme der Sondersammlungen sind zum Teil Kenntnisse der Fraktur- und Kurrentschrift nötig. Wenn Sie im Durchschnitt 2–3 Stunden wöchentlich für diese Aufgaben dem Salzburg Museum widmen können, melden Sie sich bitte in der Bibliothek bei Gerhard Plasser: T 0662-62 08 08-141 oder gerhard.plasser@salzburgmuseum.at.



Beispiel aus der Plakatsammlung, das bereits fotografiert wurde:
Gustav Jahn, Zell am See, k.k. Österreichische Staatsbahnen, um 1910, Salzburg Museum, Inv.-Nr. BIB PLA 02137 © Salzburg Museum

IN MEMORIAM ANTON GUGG

VON MARTIN HOCHLEITNER

Völlig überraschend ist Dr. Anton Gugg am 10. November 2016 gestorben. Das Salzburg Museum trauert um einen geschätzten Kollegen in der Kulturabteilung der Stadt Salzburg. Unerlässlich sind seine kunsthistorische Kompetenz zur Salzburger Kunst seit 1945, sein persönlicher Einsatz um die Salzburger Kunstszene, seine konsequente und kontinuierliche Bespielung zahlreicher städtischer Ausstellungsorte und vor allem seine Persönlichkeit. Für viele Kolleginnen und Kollegen im Salzburg Museum war Anton Gugg ein wichtiger Ansprechpartner. Wiederholt gab es Kooperationen, von denen vor allem auch sein Buch „Die Moderne in Salzburg. Kunst nach 1945“ zur gleichnamigen Ausstellung im Salzburger Museum C. A. 1988 ein wichtiger Meilenstein in der Bearbeitung der jüngeren Salzburger Kunstgeschichte werden sollte. Untrennbar ist sein Name auch mit dem Folgeprojekt in Form des Lexikons „Kunstschauplatz Salzburg“ von 2002 verbunden. Anton Gugg war ein heller und inspirierender Geist, der das Kunstgeschehen in Salzburg über Jahre ausgeleuchtet und bereichert hat. Das Salzburg Museum wird den Menschen und Kunsthistoriker in würdiger Erinnerung behalten. Er fehlt und unser Mitgefühl gilt seiner Familie. © Stadt Salzburg / Max Pataly



alles nett

DIE SEITE FÜR KINDER



Ich sehe den
Münzschatz von Werfen

Weil es alte Münzen sind. Weil sie anders aussehen. Dass der Schatz viele 100 Jahre versteckt war, das ist spannend und dass die Münzen von weit her kommen. Die Geschichte von dem kleinen Büchlein hat mir gut gefallen.

Findest du den Münzschatz in der Ausstellung „Erzähl mir Salzburg!“?

Münzschatz von Werfen
771 Gold- und 249 Silbermünzen, sowie Gold- und Silberspäne, gefunden in einem Keramiktopf,
Fundort: Werfen,
1535–40, Gold, Silber; Keramik,
Salzburg Museum, Inv.-Nr. Mü 16.934
© Salzburg Museum

BASTELTIPP

Futterplatz für Spatz&Co

DU BRAUCHST:
Einen leeren Tetrapack
Einen dünnen Holzstab
Karton, Farben, Korken
Pfeifenputzer
Bastelmesser oder Schere
Kleber
Spagat



Wasche einen Tetrapack aus und bemale ihn so wie es dir gefällt. Zeichne an den Seiten die Form der Flügel ein und markiere an der Vorderseite eine Öffnung. Pass auf, dass diese Luke groß genug ist, damit du das Futter gut einfüllen kannst und die Vögel gut ins Innere gelangen. Schneide jetzt die markierten Stellen aus. Vorne ganz und die Flügel nur seitlich und unten, sodass du sie nach außen klappen kannst. Stich ein Loch unter die ausgeschnittene Öffnung und in die Rückwand der Packung und schiebe den Holzstab durch. Das ist der „Ast“, auf dem die Vögel landen. Jetzt kannst du mit Karton, Korken und Pfeifenputzern das Gesicht gestalten, dein Vogelhaus befüllen und es draußen aufhängen.

„ICH SEH' WAS“

DER MÜNZSCHATZ
VON WERFEN

*Monika
Brandstätter
8 Jahre*



DAS GEFÄLLT MIR GUT IM MUSEUM:

*Der Münzschatz von Werfen
und die alten Bücher*

DAS WÜNSCHE ICH MIR IM MUSEUM:

*Magnete von den Kunstschatzen,
vor allem vom Münzschatz*

DAS MACHE ICH AM LIEBSTEN:

*Wandern, Ski fahren,
Torfrau sein, Inlineskaten*

Veranstaltungen

12. JÄNNER 2017, 18 UHR

LESUNG

Wolf von Schilgen (1917–2015): Ein Zeitzeuge erzählt. Teil 1 – Die Zeit bis 1938
Der Autor beschreibt in seinem Buch ALS DEUTSCHER GEBOREN, wie die Menschen die politische Lage in der Zwischenkriegszeit in Österreich und Deutschland beurteilten und warum der Zweite Weltkrieg die logische Fortsetzung des Ersten Weltkrieges war. Es lesen Eva von Schilgen und Klaus Landl.
Veranstaltungsbeitrag 2,50 Euro, Spenden erbeten.



Als junger Flugzeugpilot erlebt Wolf von Schilgen die Zeit zwischen dem Ersten und Zweiten Weltkrieg © Eva von Schilgen

**SALZBURG MUSEUM
NEUE RESIDENZ**

Mozartplatz 1
5010 Salzburg

26. JÄNNER 2017, 18 UHR

MOZARTEUM IM MUSEUM

DAS PIANO TRIO „VIEL LÄRM UM NICHTS“

Musik von Leopold Mozart und seinen weniger bekannten Zeitgenossen Joseph Martin Kraus und Leopold Hoffmann. Es spielt das Piano Trio „Viel Lärm um Nichts“ mit Leopold Nicolaus an der Violine, Verena Laxgang am Violoncello und Svetlana Lanskaya am Hammerklavier.

Kosten: 2,50 Euro



© Piano Trio

**SALZBURG MUSEUM
NEUE RESIDENZ**

Mozartplatz 1
5010 Salzburg



21. UND 28. FEBRUAR 2017

FASCHING IM SPIELZEUG MUSEUM

Fasching-Fans aufgepasst: Im Spielzeug Museum wird es wieder bunt! In der Kreativwerkstatt „Nasen, Masken, Hüte“ kann dem eigenen Kostüm am 21. Februar von 15 bis 16.30 Uhr der letzte Schliff verpasst werden: Vom Indianerkopfschmuck über die Schweinenase bis hin zum Feenhut – alles ist erlaubt! Am Faschingdienstag, den 28. Februar, lädt das Spielzeug Museum von 15 bis 17 Uhr alle herzlich zur traditionellen Faschingsparty ein. Von Verkleiden, Schminken, Basteln und Partyspielen bis zum Krapfen-Mampfen ist hier für jeden etwas dabei!

SPIELZEUG MUSEUM

Bürgerspitalgasse 2
5020 Salzburg

27. JÄNNER 2017, 14.30 UHR

@ARTCLUB

COMIC-FIGUREN MIT CHARAKTER

Die 21-jährige Johanna Lehmert gibt praktische Tipps, die das kreative Arbeiten erleichtern. Für Jugendliche ab 14 Jahren. Teilnehmerzahl begrenzt, bitte anmelden: kunstvermittlung@salzburgmuseum.at, T 0662-62 08 08-722, -723

Kosten: 4 Euro pro Person, mit S-Pass (Salzburger Jugendkarte) kostenlos

**SALZBURG MUSEUM
NEUE RESIDENZ**

Mozartplatz 1
5010 Salzburg



Wir fördern Kunst in unserer Region.

Jetzt auf jeder Kontokarte der Volksbank Salzburg:
ein Kunstwerk von Johann Weyringer.
Informationen auf www.volksbanksalzburg.at.

Volksbank Salzburg. Ihre Regionalbank.

**VOLKSBANK
SALZBURG**

Verlässlich. Bodenständig. Sicher.